

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 39.**      **Neuenbürg,** Mittwoch den 20. Mai      **1857.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

### Amtliches.

Forstamt Wildberg.  
Revier Schönbronn.

#### **Holz-Verkauf**

am Freitag und Samstag  
den 22. und 23. Mai,

im Staatswald Großer Buhler, Abth. 1,  
20825 Stück tannene Wellen, Scheidholz  
in verschiedenen Walddistricten;  
43 Nadelholzstämme mit 1600 E.,  
14 1/2 Rfstr. tannene Scheiter u. Prügel,  
688 Nadelholzwellen.

Am Montag den 25. Mai,  
im Staatswald Schmäler Buhler, Abth. 2,  
3/4 Klafter buchene Klotzprügel,  
69 1/2 Rfstr. Nadelholzscheiter und Prügel,  
6900 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr, am ersten  
und zweiten Tag bei der Saatschule, am dritten  
Tag beim Puhlerstich.

Wildberg, 15. Mai 1857.

R. Forstamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

#### **Stammholz-Verkauf auf dem Stock**

am Freitag den 22. Mai,  
Morgens 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Hirsau,  
aus dem Staatswald Altbürgerberg,  
Abtheilung 1 250,  
Abtheilung 2 338 Nadelholzstämme.

Wildberg, den 15. Mai 1857.

R. Forstamt.

Neuenbürg.

Für den jüngsten 3/4 Jahr alten Knaben  
der + Kaufmann Groß'schen Eheleute sucht  
gegen mäßiges Kostgeld eine Aufnahme in einer  
geordneten Familie

Den 15. Mai 1857.

Das Waisengericht.

Herrenalt.

#### **Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an den Nachlaß der kürzlich ge-  
storbenen Georg Jakob Rothfuß, Holzhausers  
Wittwe von Kullenmühl sind b i n n e n 8 T a g e n  
mit der erforderlichen Nachweisung der unterz.  
Stelle einzugeben, da sonst der ganz geringe Nach-  
laß den bekannten Gläubigern in der mit ihnen  
heute vereinbarten Weise zugetheilt wird.

Am 16. Mai 1857.

R. Amtsnotariat Wildbad.  
Demmler, Aff.

Engelsbrand.

#### **Eichen-Verkauf.**

Am Freitag den 22. d. M.,  
von Nachmittags 2 Uhr an,

werden aus den diesseitigen Gemeindevaldungen  
circa 12 Voos Eichen auf dem Stock, welche  
sich zu Helländer, Säg- und Bauholz eignen  
im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber ein-  
geladen werden.

Zusammenkunft bei dem Rathhaus.

Den 19. Mai 1857.

Schuldheiß Bäuerle.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### **Heilbronner und Hirsauer Bleiche.**

Zur Annahme und Beforgung von Bleich-  
Gegenständen sowohl auf die rühmlichst bekannte  
Heilbronner, als auch auf die Hirsauer  
Bleiche, deren beide Besitzer sich alle Mühe geben  
werden, die Aufträge auf das schonendste zu be-  
handeln und zufriedene Rückgabe zuzusichern,  
empfiehlt sich

E. A. Bärenstein.

Neuenbürg.

#### **Zeller Rothwein.**

Der Unterzeichnete hat im Auftrage circa  
1200 Litt. 1849er Zeller Rothwein für  
dessen Reinheit garantirt wird, wovon größere

und kleinere Quantitäten abgegeben werden können, zu verkaufen und erheilt nach vorgesezter Probe nähere Auskunft.

E. A. Bärenstein.

Die von dem Notariats-Assistenten Demmler in Wildbad in diesem Blatte vom 11. dieses, auf den 25. und 26. Mai anberaumte Tagfahrten zum Verkaufe der Haus-Geräthe meines verst. Bruders Carl Fr. Groß in Schömberg habe ich noch dahin zu berichtigen, daß die bei jenen Verkäufen vorkommenden Hausgeräthe diejenigen sind, die mir nicht zugehören, und daß ich über die meinigen später selbst verfügen werde, worauf ich nachträglich ein kaufslustiges Publikum nochmals aufmerksam machen wollte.

Ernst Wilh. Groß  
in Berg bei Stuttgart.

### Empfehlung der Blaubeurer Rasenbleiche.

Wir haben im vorigen Jahre die hiesige Leinwandbleiche gekauft, dieses günstig gelegene Anwesen, auf welches unser Herr Vorgänger seit längerer Zeit große Summen verwendet hatte, durch neue bauliche Einrichtungen noch mehr erweitert, und seine Wasserkraft durch Anlegung eines neuen Kanals bedeutend vermehrt. — Ein Mechaniker aus einer der ersten Bleichereien Irlands, den wir hieher beriefen, hat unsere Bleiche und Appreturanstalt fast ganz neu eingerichtet, und wir haben keine Opfer gescheut, um in den Besiz ausgezeichnete Maschinen und Apparate zu gelangen, und alles zu beseitigen, was auf die Bleichgegenstände in irgend einer Weise nachtheilig einwirken könnte. —

Um die für unsere eigene Fabrikation nöthigen Garne in geeigneter Weise für die Bleiche vorzubereiten, haben wir eine Garnlaugerei eingerichtet, welche wir namentlich Fabrikanten angelegentlich empfehlen.

Unsere Preise für gewöhnliche Bleiche bleiben unverändert; wir liefern aber auch eine bessere Bleiche, und haben, um bei möglichster Schonung der Leinwand ein ganz reines Weiß zu erhalten, zwei neue irische Eiseis-Maschinen bauen lassen. Die Behandlung mit Seife ist zu kostspielig, um bei den gewöhnlichen Bleichpreisen ihre volle Anwendung zu finden, wir benützen aber die sinnreichen irischen Eiseis-Maschinen für unsere eigenen Keinen, und stellen sie allen Fabrikanten zur Verfügung, welche geneigt sind, einen etwas höheren Bleichlohn zu bezahlen; und allen Privatleuten, welche feine Leinwand ganz schön gebleicht zu erhalten wünschen, und den Bleich-Preis von 3½ fr. für die Elle nicht zu hoch finden.

Wir machen übrigens besonders darauf aufmerksam, daß das Annähen von groben Leinwand- oder gar Packuch-Stücken an die zu bleichenden Gewebe, die Behandlung auf den

Eiseismasch'nen unmöglich macht, und überhaupt so vielerlei Unannehmlichkeiten nach sich zieht, daß wir alle unsere Kunden dringend bitten, die sogenannten Bleichripfel wegzulassen. Wir können für dieselben, wenn unsere Bitte unberücksichtigt bleibt, durchaus keine Verantwortlichkeit übernehmen, da sie häufig, wenn die Keinen auf den Wiesen ausgespannt sind, vom Winde abgerissen werden, und dann leicht verloren gehen.

### Blaubeurer Bleiche.

Carl Eugen Lang. Carl Lang.  
Eduard Lang.

Die Besorgung für Neuenbürg und Umgegend übernimmt wie bisher der Unterzeichnete. Neuenbürg, den 19. Mai 1857.

Carl Lutz.

### Calmbach.

Es wird ein tüchtiger verheiratheter Säger mit kleiner Familie gesucht. Lusttragende wollen sich an Georg Schweigle in Calmbach wenden.

### Neuenbürg.

Borgestern ging zwischen Neuenbürg und Höfen ein kleines Waschseil verloren, welches der redliche Finder abgeben möge in der Buchdruckerei.

### Neuenbürg.

Ein guterhaltener Glaswagen steht zu verkaufen. Wo sagt die Redaktion.

### Unternielesbach.

400 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der  
Gemeindepflege.

### Landwirthschaftliches.

#### Wie wird Waldstreu entbehrlich?

(Fortsetzung.)

Aber wollt ihr nichts dafür thun, daß ihr nun keine Streuzettel mehr zu kaufen braucht? daß euch nun kein Tropfen Jauche mehr verloren geht, alle Kraft im Mist bleibt, ihr also gewiß noch einmal so viel Dünger wie früher der Kraft nach bekommt, wenn auch der Haufen nicht mehr so groß ist, wie ehemals? Ist das nichts werth, daß ihr nun sämmtliches Stroh verfüttern könnt? Und überdieß läßt sich Erdstreu mit Stroh von jedem die Hälfte, zugleich anwenden.

Dieser Erddünger wird, als viel kräftiger, auch dünner ausgebreitet auf die Felder.

Wenn es einer recht machen will, so soll er gleich neben den Stall seine trockene Erde im Borrath halten, oft geht es an, gleich in ihm sie aufzuschichten. Am besten wäre es, wenn man mit dem Wagen im Stall selbst gleich aufladen könnte, aber das ist für unsere Verhältnisse wohl sehr selten durchzuführen.

Dann sollte man doch es einzurichten suchen, daß die Erde durch ein Loch in der Stallwand gleich hinaus in die tiefer liegende Miststätte

geworfen werden kann. Das erleichtert sehr wesentlich die Arbeit.

Was die Erde selbst betrifft, so will ich noch bemerken, daß der Sand sich recht gut zur Einstreu eignet, — noch besser der Torfmullen, wo er zu haben ist, — dann der Kalkboden und lockere, leicht trocknende Bodenarten überhaupt.

Sind noch Kalkschwarten daran oder Haidekraut u. dgl., so ist's noch besser.

Der angesehene alte Landwirth Schwerz schreibt darüber Folgendes:

„Eine gute Erde ist zur Einstreu sehr wünschenswerth; indessen nimmt man sie, wie man sie hat, und wenn sie nur nicht zu thonig ist, und in recht trockenem Zustande verwendet wird.

Geschäzt zu dem Ende wird die Stauberde aus den Waldungen, aus Gräben und Teichen. Da zumal, wo das Vieh einige Zeit auf dem Miste im Stalle stehen bleibt, dient die Erde, um ihm ein trockeneres Lager zu verschaffen, indem sie jeden Tropfen aufnimmt, der durch die Streu durchsintert.

Die Vortheile dieser Einstreuungsart sind unverkennbar. Durch die Erde werden die flüssigen und flüchtigen Theile der Excremente gebunden; der daraus hervorgehende Dünger wird schwerer, zusammenhängender, gährt gleichförmiger, leidet keine Abnahme, und das Feld erhält durch ihn den Antheil Stauberde zurück, welche ihm Wind und Regen entführen. — In den Schafställen insbesondere leistet die Erde gute Dienste, indem sie den allzu stechenden Geruch des Harns mildert und dasjenige davon aufnimmt, was sich sonst unnützer Weise in den Boden gezogen haben würde. Es scheint nicht zu läugnen, daß ein solcher erdiger Mist kräftiger und nachhaltender auf Mittelboden wirke, als der gewöhnliche Strohmist.

Indessen ist auch gewiß, daß eine solche Vorrichtung, wo täglich für jede Kuh ein Kubikfuß gepulverte Erde erfordert wird, nicht ohne Schwierigkeit sey. Bedenkt man überdieß das Befahren, das In- und Ausdem Stalle schaffen, so wird man sich (bei den Schafen ausgenommen) wohl nur aus Noth dazu entschließen; denn am Ende bleibt eine landwirthschaftliche Vorrichtung nur dann zu empfehlen, wenn die damit verbundenen Kosten und Arbeit in einem gerechten Verhältnisse zu ihrem Vortheile stehen.

Häufiger als Erde kommt der Sand als Streumittel in den Ställen vor, und überall, wo man ihn haben kann, und wo der Mist eine geraume Zeit im Stalle liegen bleibt, sollte man ihn nicht vernachlässigen, am wenigsten dann, wenn der Mist um Düngen thoniger Felder, moosiger oder saurer Wiesen bestimmt ist. Der Harn des Viehs ist allzukostbar, als daß auch nur ein Tropfen davon verloren werden darf. Diesen aber nimmt der Sand willig auf. Außerdem läßt er sich, damit getränkt, besser behandeln als die Erde.

Zum Einstreuen unter den Pferden ist er an mehreren Orten im Sommer im Gebrauche.

Man streut alle Abende etwas Sand ein und bringt ein wenig Stroh darüber. Diese Streu bleibt 3—4 Wochen unter den Pferden liegen, wird dann weggebracht und in Haufen geschlagen, zu dem sich der Mist des übrigen Viebes gesellt und einen trefflichen Dünger bildet. Am besten aber bleibt der Sand in den Schafställen angewendet.

„Ich pflege, sagte der große Schafzüchter Pictet, den Boden meiner Ställe und Schafhöfe einen halben Fuß hoch mit Sand zu überfahren und mit Stroh zu überdecken, welches letztere alltäglich mit frischem vermehrt wird, um die Wolle möglichst rein zu halten. Nach 2—3 Monaten bietet dieser getränkte Sand ein mächtiges Mittel zur Verbesserung kalter Felder und Wiesen dar. Diese Methode kann den Schafhaltern nicht genug empfohlen werden; denn außerdem, daß dadurch ein Dung erhalten wird, der ohne sie verloren gegangen wäre, so trägt sie zur Gesundheit der Heerde bei, indem diese dadurch vollkommen trocken gehalten wird, welches nicht ebenso mit Erde erreicht werden kann.“

In der holländischen Provinz Twente nimmt man, nach dem Zeugniß v. Bönninghausen's, zum Ueberdüngen der Wiesen häufig Sand in die Schafställe, bringt denselben nachher im Winter nach dem Frost auf, stößt ihn in Häufchen vom Wagen und wirft ihn im Frühjahre beim ersten Thauwetter von einander. Die größte Wirkung davon verspürt man auf lockeren, schwammigen und moorigen Wiesen, besonders wenn man zur Einstreuung recht grobkörnigen Sand nahm. Unter allem Streusande bleibt aber der kalk- oder mergelartige der beste.

Ist man um müßige Sandstellen verlegen, so bezieht man den Streusand an einigen Orten von den angebauten Aeckern selbst. Man schiebt aber dabei nicht die ganze Oberfläche weg, wodurch der Acker verderben würde, sondern gräbt in der Entfernung von 3—4 Fuß Rinnen über die Breite des Feldes, welche man nachher durch Pflügen und Eggen wieder ebnet. Der so gewonnene Dung gibt das beste Stroh und das meiste Korn.

So weit der alte Schwerz.

Neuerlich erzählte ein Gutsbesitzer aus der Nähe von Bremen, daß er mit großer Zufriedenheit die Erdstreu schon seit 2 Jahren benütze. Der Mann ließ aber hinter dem Stand der Kühe den Boden  $\frac{1}{2}$  Fuß vertiefen, und noch 3—4 Fuß breit fortsetzen. Täglich zweimal (beim Füttern) ließ er mit einer langgestielten hölzernen Hacke die festen Auswürfe in die Vertiefung sieben, der Urin floß von selbst hinein. — und nun streute er täglich 3 Kubikfuß Erde, für eine Kuh berechnet, darauf. Er mistete dann nur alle 4 Wochen aus und erhielt in etwa 5 Monaten von 6 Kühen 108 Fuder Erdmist, jedes zu 32 Kubikfuß gerechnet.

Diese Art ist die reinlichste von Allen. Wir nennen sie die friesische Methode, kennen sie aus Erfahrung, da wir sie selbst mi-

bestem Erfolg anwandten und halten durch sie den zweiten Haupteinwurf der größeren Unreinlichkeit für entkräftet. Nicht unter die Hinterfüße, sondern in große Rinne hinter dieselben wird eingestreut oder eigentlich Mist bereitet. Wir ließen alle Abende etwas Stroh, gleichwie es bei den Pferden geschieht, unter den Leib der Thiere, jedoch nicht bis zu dem Hinterheil, ziehen, — früh wurde es an den Barren geschoben und somit nie feucht. Da die Kinder bei Stallfütterung in der Regel nur früh und Abends zur Futterzeit aufstehen, fressen und ihre Ausleerungen vollziehen, so hat der Viehwärter auch nur um diese Zeit die Letzteren in die Rinne zu kehren. Da er ohnedieß jetzt im Stall beschäftigt ist so geht dieß leicht mit dem Uebrigen. Ist ein Stall wie sich gehört mit geplatteten, gemauerten oder Holzbohlen belegten, abschüssigen Böden in den Ständen versehen, so ist nichts Neues einzurichten, als eine breitere Rinne anstatt der flachen gewöhnlichen, vielleicht auch Schuppen oder eine Kammer im Stall, ein Verschlag für die Aufbewahrung des Erdstreuervorrathes. Wenn freilich der Stall nur ein mit dünnen Wänden umgebenes und einem Dach versehenes dumpfes Loch ist, dann kostet die Einrichtung mehr, weil es eben gar kein Stall ist. Bei nur einigermaßen gutem Zustande eines Stalles kostet aber die Einrichtung einer Stallrinne zum Erdstreuengebrauch nach unserer Zeichnung und nach den verschiedenen Kosten des Materials nie über 1 fl. für 1 Stück Vieh berechnet. Muß aber der ganze Stall erst geplattet werden, dann kommt ein Stand mit Rinne 5' breit und 12' lang mit Backsteinen wohl auf 3—4 fl. Mit dieser Streumethode ist zugleich die beste und rationellste Düngerbereitung verbunden und wir empfehlen sie Jedermann. Man kann dabei, wie gesagt, den Thieren unterm Leib selbst ein nicht zu wechselndes weiches Strohlager machen.

(Fortsetzung folgt.)

### Kronik.

Stuttgart, 12. Mai. Die Verathung derjenigen Theile des Landesculturgesezes, welche schon in nächster Zeit bei dem ständischen Ausschuss sollen eingebracht werden, damit die Vorberathung durch die betreffende Commission bis zum Wiederzusammentritt der Stände erfolgen kann, rückt gegenwärtig beim k. Geheimrath sehr rasch vor, so daß die Einbringung bei dem ständischen Ausschuss wohl in Kurzem erfolgen dürfte.

Wie man hört, ist die schon mehr besprochene Verlegung des Stuttgarter Waisenhauses nach Heilbronn in die dortige ehemalige Deutschordens-Caserne neuerdings in Anregung gekommen und dürfte nun wohl in Bälde doch zur Ausführung gelangen, trotz der früher im Weg gestandenen Hindernisse. Der dadurch hier frei werdende schöne und große Platz würde dann wohl zu Errichtung eines neuen öffentlichen Gebäudes benützt werden, oder die schönen Alleen zwischen dem alten und neuen Schloß und den Schloßnebengebäuden, die eine große Annehmlichkeit Stuttgarts bilden, vermehren.

Stuttgart, 16. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden übermorgen nun bestimmt hier eintreffen und ihre Residenz auf ihrer Villa bei Berg nehmen. — Bereits werden auch die Vorbereitungen für den Aufenthalt der Kaiserin-Mutter von Rußland getroffen, wie denn heute 15 Droschken für den Gebrauch ihres Gefolges dem hiefür Beauftragten vorgeführt und von einem noch näher zu bestimmenden Tage an in Dienst genommen worden sind. (F. J.)

Gold-Course. Stuttgart, den 15. Mai 1857.  
 Württemberg. Dukaten (Kesser Cours) 5 fl. 45 fr.  
 Andere Dukaten . . . . . 5 fl. 31 fr.  
 Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 40 fr.  
 20 Franks-Stücke . . . . . 9 fl. 18 fr.  
 K. Staatskassen-Verwaltung.

### Neuenbürg. Ergebnis des Fruchtmarkts am 16. Mai 1857.

Getreide- Gattungen.	Vorig- er Ref. Schfl.	Neue Zufluß Schfl.	Ges- ammt- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Ref. geblieb Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederkst Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	11	58	69	56	13	20	18	20	9	20	3	1127	48
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	13	58	71	56	15	—	—	—	—	—	—	1127	48

In Vergleichung gegen die Schranne am 9. Mai ist der Mittelpreis des Kernens gestiegen um 11 fr.

Brottage: nach dem Mittelpreis vom 2. 9. Mai 1857 à 19 fl. 58 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wagen 5 2/3 Loth.

Fleischtage vom 3. Mai 1857 an:

Dachsenfleisch . . . . .	13 fr.	Lammfleisch . . . . .	9 fr.
Rindfleisch . . . . .	11 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	13 fr.
Rohfleisch . . . . .	10 fr.	abgezogen . . . . .	12 fr.
Kalbfleisch . . . . .	9 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Westinger.	

